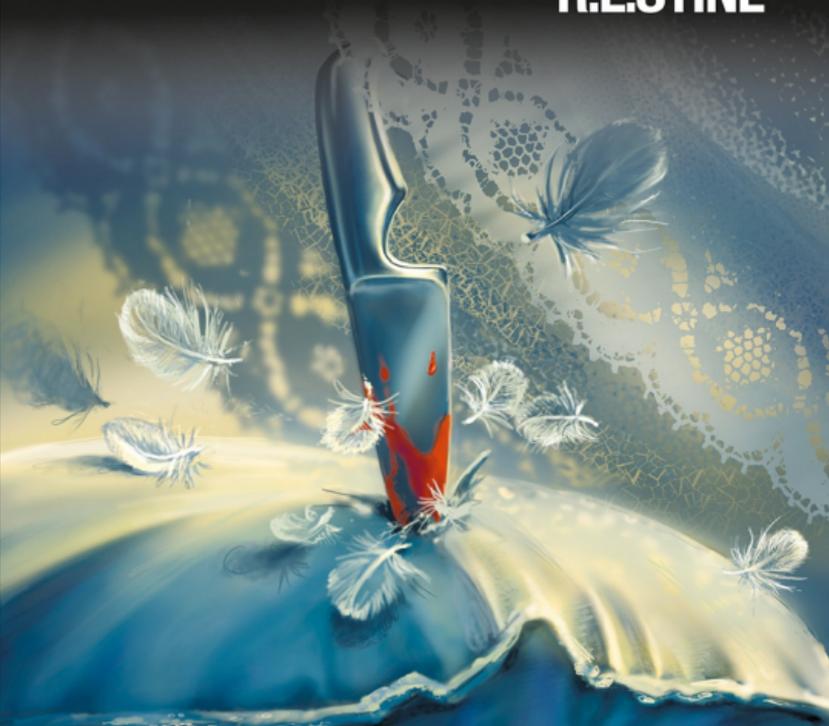


# FEAR STREET®

R.L.STINE



## Mordnacht

Dein Albtraum wird wahr ...

 **Loewe**

dem Fenster starrte. Dabei streckte sie ihren Unterkiefer nach vorne – das machte sie jedes Mal, wenn sie frustriert war.

Maggie merkte, wie sich ihr Ärger legte und einem Anflug von Mitleid Platz machte. Mom hatte recht. Sie sollte wirklich mehr Rücksicht auf Andrea nehmen.

Die beiden Schwestern sahen einander sehr ähnlich. Doch die gleichen Merkmale, die Maggie so gut aussehen ließen – die grünen Augen, das rote Haar, die hohen Wangenknochen –, passten bei Andrea nicht so recht zusammen.

Maggie war groß und schlank, Andrea war etwas kleiner und wirkte mit ihren breiten Schultern fast schon untersetzt.

Außerdem war Maggies langes rotes Haar dick und ein wenig gewellt. Andreas

schulterlanges Haar hingegen war fein und hing stets schlaff und strähnig herab – egal, was sie dagegen unternahm.

Doch nicht nur im Aussehen war Maggie besser weggekommen. Hinzu kam, dass sie ihrer Schwester in allem stets einen Schritt voraus war – Schulnoten, Sportarten, Jungs.

„Daran gibt es keinen Zweifel“, dachte sie traurig.

Dieser Umzug würde Andrea schwerer als dem Rest der Familie fallen.

Im Grunde war Andrea an ihrer alten Schule nie sehr beliebt gewesen, sie hatte nur Glück gehabt, ein Mädchen aus North Hills zu sein.

Denn North Hills war das angesehenste Gebiet in Shadyside. Andrea hatte es geliebt, im *Country Club* abzuhängen und sich über

andere lustig zu machen. Die Erinnerung daran, wie verächtlich Andrea und ihre Freundinnen die Kinder aus anderen Gegenden behandelt hatten, ließ Maggie zusammensucken.

Doch jetzt lag North Hills bereits weit hinter ihnen und alle Kinder, die Andrea über Jahre hinweg gehänselt hatte, freuten sich.

„Ich werde nicht mehr mit meiner Schwester streiten“, ermahnte sich Maggie. „Das werde ich nicht, das werde ich nicht“, dachte sie, als wäre ihr Gedächtnis eine Tafel und der Lehrer hätte sie aufgefordert, immer wieder denselben Satz aufzuschreiben.

Noch immer fühlte Maggie sich schuldig, denn sie hatte sogar an dem Tag mit Andrea gestritten, an dem ihr Vater gestorben war.

Andrea hatte Maggie beim Frühstück

vorgeworfen, in der Nacht heimlich die Milch fürs Müsli ausgetrunken zu haben. Maggie hatte heftig protestiert und ihre Unschuld beteuert. Und dann hatte Andrea sie als Lügnerin beschimpft.

Im Gegenzug hatte Maggie Andrea Dinge vorgeworfen, die schon Jahre zurücklagen. So ging es eine Weile hin und her, bis sie sich nur noch angeschrien hatten und Andrea irgendwann in Tränen ausgebrochen war. Daraufhin hatte Mr Travers verlangt, dass Maggie aufhörte, ihre Schwester zu piesacken. Maggie war fuchsteufelswild geworden und hatte ihre Müslischale auf den Boden geschmettert.

Das war eine der größten Ungerechtigkeiten in Maggies Leben: Andrea konnte einen Wutanfall haben, schreien,

heulen, Teller zertrümmern, was auch immer – ihre Ausbrüche war man gewohnt.

Doch wenn Maggie sich einmal nicht unter Kontrolle hatte, verhielten sich ihre Eltern so, als wäre das ganze Haus in die Luft gegangen.

Kurz nachdem sie die Müslischale auf den Boden geschmissen hatte, schämte sie sich dafür.

Das Gesicht ihres Vaters war tiefrot angelaufen. „Ich habe diese Zankerei satt“, hatte er gebrüllt. „Maggie, warum kannst du dich nicht wie jeder andere normale Mensch in deinem Alter verhalten?“

Dann hatte er den Tisch lautstark zurückgeschoben, seine Zeitung weggeworfen und war aus dem Haus gestürmt.